



Gemeinde Flawil
Sport- und Freizeitanlagenkonzept

Bericht

St.Gallen, 31. Januar 2011

Ingress

Zur besseren Lesbarkeit wird generell nur die männliche Schreibweise verwendet. Selbstverständlich sind damit auch weibliche Personen angesprochen und eingeschlossen.

ERR Raumplaner FSU SIA
Kirchgasse 16
9004 St.Gallen

www.err.ch
st.gallen@err.ch
Telefon +41(0)71 227 62 62
Fax +41(0)71 227 62 63

Inhaltsverzeichnis

1	Auftrag und Vorgehen	4
1.1	Aufgabenstellung	4
2	Ausgangslage, heutiger Bestand	5
2.1	Ballsport und Leichtathletik	5
2.2	Wassersport	5
2.3	Wintersport	6
2.4	Spezialsport	6
2.5	Sonstige	6
2.6	Regionales Angebot	7
2.7	Fazit	7
3	Zusammensetzung des Gesamtbedarfs	8
3.1	Bevölkerungsentwicklung	9
3.2	Übersicht über den Gesamtbedarf	10
3.2.1	Zwangsbedarf	10
3.2.2	Vergleichsbedarf	10
3.2.3	Wunschbedarf	12
4	Beurteilung der Situation	15
5	Zielsetzungen	17
5.1	Allgemein	17
5.2	Schulsport	17
5.3	Vereinssport	17
5.4	Allgemeine Bewegungsförderung, Freizeitgestaltung	18

1 Auftrag und Vorgehen

1.1 Aufgabenstellung

Die Gemeinde Flawil verfügt heute über kein umfassendes Konzept der Sport- und Freizeitanlagen. Im Zusammenhang mit einem allfälligen Um- und Ausbau des Sportplatzes Schützenwiese aufgrund der angemeldeten Bedürfnisse des FC Flawil wurde eine erste Bestandesaufnahme aller Rasensportfelder erstellt. Es fehlen jedoch eine systematisch erfasste Übersicht über das Vorhandene und eine fundierte Abschätzung des zukünftigen Gesamtbedarfs. Die Bedürfnisse der Schulen sind aufgrund der Schulraumplanung im Wesentlichen bekannt.

Die Gemeinde Flawil möchte daher schrittweise ein Konzept über die Sport- und Freizeitanlagen erarbeiten, welches als Grundlage für die Entwicklung der Anlagen dienen soll.

Ziel der Arbeit ist es, in einem ersten Teil eine Gesamtschau über das Angebot zu erstellen und aufzuzeigen, welche Bedürfnisse aus heutiger Sicht im Bereich der Sport- und Freizeitanlagen kurz-, mittel- und langfristig bestehen.

Im Sinne einer ganzheitlichen Strategie ist in einem zweiten Teil ein räumliches Gesamtkonzept mit Realisierungsprogramm für die Sanierung, den allfälligen Ausbau und den Betrieb der Sport- und Freizeitanlagen zu entwickeln. Das räumliche Gesamtkonzept zeigt im Sinne eines groben Flächennachweises auf, wo bis zu welchem Zeitpunkt die Bedürfnisse abgedeckt werden sollen. Zudem soll das Konzept das Erkennen von allfälligen gegenseitigen Abhängigkeiten und Verknüpfungen ersichtlich machen. Das Konzept soll im Sinne der laufenden Planung in Abstimmung auf den Investitions- und Finanzplan der Gemeinde periodisch überprüft werden können.

2 Ausgangslage, heutiger Bestand

Mittels einer Begehung der vorhandenen Sport- und Freizeitanlagen und Inputs der Liegenschaftsverwaltung und des Unterhaltsdienstes Anlagen wurde eine Übersicht über alle im Sport- und Freizeitbereich vorhandenen Anlagen auf dem Gemeindegebiet erstellt. Ein entsprechender Plan, auf dem die Anlagen verortet sind, befindet sich im Anhang. Folgende Anlagen sind heute in der Gemeinde vorhanden:

2.1 Ballsport und Leichtathletik

Nr	Name der Anlage	Bemerkungen zur heutigen Situation
1.01	Tennisplatz Büchi AG	2 private Tennisplätze der Firma Büchi AG
1.02	Tennisplatz Flawil	befindet sich an der Gemeindegrenze zu Oberuzwil, 5 Aussenplätze, eine relativ neue Halle mit 2 Plätzen
1.03	Primarschule Enzenbühl	1-fach Halle, die vor ca. 5 Jahren renoviert wurde. Im UG der Halle befinden sich Unterkunftsmöglichkeiten ursprünglich vom Militär
1.04	Spiel- und Sportplatz Eisenbahnweg	frei zugänglicher Spiel- und Sportplatz, Rasenspielfeld, stark frequentiert
1.05	Schulanlage Botsberg	Schulanlage, 10-jährig, mit 3-fach Halle, Rasen mit Aufbau für Wettkampf, 100m Sprint, Weitsprung, Raum des Schwingclubs im UG, Hartplatz mit Korbball. Mängel: Akustik in Halle schlecht (zu laut), es fehlen optimale Möglichkeiten für eine Festwirtschaft bei Grossanlässen
1.06	Heilpädagogische Schule	1 Halle (nur für Schüler der HPS), 2 Spielplätze
1.07	Sportplatz Schützenwiese	2 Naturrasenfelder ohne Aufbau (Trainingsfeld und Hauptplatz), Hauptplatz hinsichtlich Grösse für Wettkampf geeignet, beide Felder allerdings sehr verdichtet. Möglichkeit einer Erweiterung um 1 Feld in Wettkampfgrösse in der Zonenplanung berücksichtigt. Clubhaus und Umkleiden vom FC Flawil. Weiterer Sandplatz, der v.a. vom Bikeclub genutzt wird.
1.08	Primarschule Vorder Grund/Hinter Grund	kleine 1-fach Halle, die teils renoviert wurde, Spielwiese, die v.a. am Nachmittag viel von Kindern zum Spielen genutzt wird.
1.09	Oberstufenzentrum Feld	2-fach Halle, 1-fach Halle, Sprintbahn, die heute Blasen wirft und erneuert werden muss, Hartplatz (saniert), Rasenspielfeld, für Wettkampf ungeeignet, Musikschule befindet sich auf dem Areal, Musikzimmer wird für Chorproben und kleinere Anlässe genutzt
1.10	Primarschule Alterswil	ohne Halle, Schüler turnen in div. Hallen in Flawil

2.2 Wassersport

An Wassersportanlagen ist in Flawil das Freibad vorhanden, das im Sommer stark frequentiert wird. Es verfügt über ein 50m Becken mit zwei Sprungbrettern sowie einem Kinderplanschbecken mit Rutsche. Es wurde vor einigen Jahren saniert. Weiter ist die Anlage mit einer Liegwiese, einem Grillplatz, einem Spielplatz, einem Beachvolleyballfeld und einer Tischtennisanlage ausgestattet, die aber ausserhalb der Öffnungszeiten des Freibades nicht nutzbar sind.

2.3 Wintersport

In Flawil sind keine speziellen Anlagen für den Winter- oder Eissport vorhanden (s. regionale Anlagen).

2.4 Spezialsport

Nr	Name der Anlage	Bemerkungen zur heutigen Situation
4.01	LUPI Schiessstand	Luftpistolenschiessstand
4.02	Reithalle	Wird als Schutz vor Witterung v.a.im Winter genutzt. Früher auch als Festbetrieb
4.03	Finnenbahn	Finnenbahn
4.03	Vitaparcours	Vitaparcours im Rehwald
4.05	Hundesportplatz	Nutzung einer Wiese beim Pfadiheim als Hundesportplatz, liegt heute im Naturschutzgebiet, ein anderer Standort wäre darum sinnvoll
4.06	Waldau	Gebäude mit Fitness, Fechten, Tanzen, Karate
4.07	Schiessstand Girenmoos	Schiessstand 25/50 und 300m

2.5 Sonstige

Es gibt weitere Anlagen, die vor allem für die Freizeitgestaltung, d.h. kulturelle Angebote und Spielplätze sowie Feuerstellen, von Bedeutung sind. Im Folgenden sind die grösseren Einrichtungen genannt. Alle weiteren Anlagen sind im Plan im Anhang bezeichnet.

Nr	Name der Anlage	Bemerkungen zur heutigen Situation
5.01	Militärküche und Kulturlokal	Die Militärküche befindet sich im selben Gebäude wie das Kulturlokal. Sie stellt eine Raumkapazität dar und könnte für eine kulturelle Nutzung im Zusammenhang mit dem Kulturlokal umgenutzt werden.
5.05	Vöggli-Pärkli	Spielplatz mit Vogelvoliere, zentral in Flawil gelegen, gilt als Besonderheit in Flawil. Eine mögliche Erweiterung mit anderen Tieren oder evtl. ein anderer Standort ist in Überlegung.
5.10	Lindensaal	Kultureinrichtung zusammen mit kirchlichen Nutzungen. 2 Säle und weitere Sitzungsräume bieten Platz für diverse Anlässe.
5.14	Spielplatz Annagarten	Naturnah gestalteter Spielplatz mit Weidentunnels, Kletterelementen, Rutsche, Schaukel, Barfussweg

2.6 Regionales Angebot

Ausser den eigenen Anlagen sind die in der folgenden Tabelle ausserhalb der Gemeindegrenzen liegende Sport- und Freizeiteinrichtungen als regionales Angebot für das Gesamtkonzept von Bedeutung. Bedeutsam sind diese Anlagen einerseits aus dem Grund, da die Gemeinde Flawil über die jeweilige Anlage nicht verfügt (Eishalle, Hallenschwimmbad) und die Flawiler darum Vereine in den umliegenden Gemeinden nutzen, andererseits sind einige Anlagen auch für Freizeitnutzer von Interesse (Bowling, Baden, Squash etc.).

Nr	Name der Anlage	Nutzer
1.12	Buechenwald, Gossau	Vereinsnutzung (Freibad, Kunstrasenfeld)
2.01	Hallenbad Oberuzwil	Vereins- und Freizeitnutzung
2.03	Hallenbad Rosenau, Gossau	Vereins- und Freizeitnutzung
3.01	Eishalle Uzwil	Eishockeyclub, Curlingverein, Freizeitnutzung
3.02	Sportzentrum Herisau, Eishalle, Hallenbad	Vereins- und Freizeitnutzung
3.03	Skilift Fuchsacker + Langlaufloipe Degersheim	Vereins- und Freizeitnutzung
3.04	Hallenbad Degersheim	Vereins- und Freizeitnutzung
5.13	Säntispark Abtwil	Freizeitnutzung (Bowling, Squash, Badminton)

2.7 Fazit

Es besteht heute ein gutes und umfassendes Angebot an Sport- und Freizeitanlagen. Alle Anlagen sind gut über das Siedlungsgebiet verteilt, so dass kein Gebiet mit Sportanlagen unterversorgt ist. Auch regional sind in kurzen Distanzen fehlende Anlagen wie Hallenbäder oder Eishallen erreichbar, so dass auch in den umliegenden Gemeinden Vereine für Schwimmen oder Eishockey genutzt werden können.

3 Zusammensetzung des Gesamtbedarfs

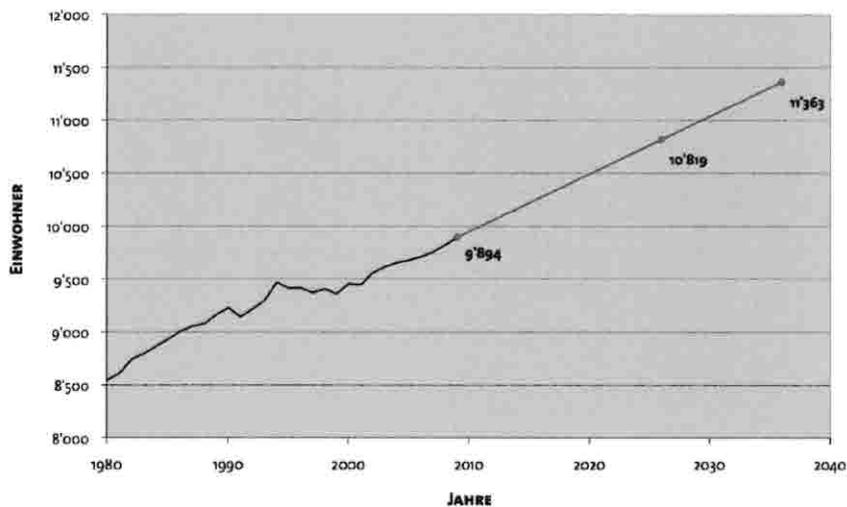
Der Gesamtbedarf setzt sich aus drei Stufen zusammen:

1. **Zwangsbedarf** Dieser ist vorgegeben durch die Bestimmungen über den Pflichtschulsport, welcher durch die Bundesgesetzgebung geregelt ist. Die Abmessungen und Ausstattungen der Anlagen entsprechen der kantonalen Schulbautenverordnung inkl. ergänzende Richtlinien.
2. **Vergleichsbedarf** Dieser Bedarf ergibt sich aus Vergleichen mit anderen Gemeinden gleicher Grösse. Er wird aufgrund von Durchschnittszahlen, Richtlinien und Kennzahlen erarbeitet. Hauptsächliche Grundlage bildet der Anlagekatalog für die Richtplanung von Sportanlagen der eidgenössischen Sportschule Magglingen (ESSM).
3. **Wunschbedarf** Der Wunschbedarf ergibt sich aus den Ergebnissen der Umfrage so wie aus öffentlichen Bedürfnissen.



3.1 Bevölkerungsentwicklung

Eine wichtige Komponente der Bedarfsanalyse ist die Bevölkerungsentwicklung in dem vom Konzept abgedeckten Zeitraum. Zwischen den Regionen Wil und St. Gallen entwickelt sich die Bevölkerung von Flawil stabil mit einem durchschnittlichen Wachstum von jährlich 0.55% während der letzten 29 Jahren. Gemäss aktueller Richtplanung (Strittmatter, 2010) ist auch weiterhin aufgrund der hohen Nachfrage und der zurückliegenden Entwicklung ein relativ stabiles Wachstum von ca. 0.55% prognostiziert.



Gleichzeitig geht die Schulraumplanung gemäss dem Bericht „Entwicklung der Schülerzahlen“ des Oberstufenzentrums Feld (2009) von gleichbleibenden oder leicht sinkenden Schülerzahlen aus, da erwartet wird, dass vor allem ältere Menschen und Singles zuziehen werden und pro Paar immer weniger Kinder geboren werden. Da aber aktuell verschiedene innere Reserven mit Mehrfamilienhäusern bebaut werden, ist ein Zuzug von Familien v.a. ausländischer Herkunft zu beobachten. Flawil weist im kantonalen Vergleich einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Migranten auf. Diese haben im Durchschnitt eine leicht höhere Kinderzahl. Der Trend zum Mehrfamilienhausbau und der Zuzug von Migranten werden sich vermutlich noch weiter fortsetzen. Die dadurch vermutete steigende Schülerzahl wird aber durch den Zuzug älterer Menschen, Singles und Paaren ohne Kinder wieder relativiert. Die Schülerzahlen werden somit vermutlich in Zukunft eher gleich bleiben. Es ist darum mit keinem zusätzlichen Hallenbedarf für die Schulen zu rechnen.

Hingegen ist aufgrund der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung eine Steigerung des Breitensports zu erwarten, da das Gesundheitsbewusstsein in allen Alterssegmenten zunimmt. Ausserdem ist aufgrund des heutigen Trends einer höheren Lebenserwartung auch mit mehr sportlicher Aktivität im Seniorensport zu rechnen. Es sind darum die Kapazitäten für ein entsprechendes Angebot zur Verfügung zu stellen.

3.2 Übersicht über den Gesamtbedarf

3.2.1 Zwangsbedarf

Der Zwangsbedarf ist vorgegeben durch die Bestimmungen über den Pflichtschulsport, welcher durch die Bundesgesetzgebung geregelt ist. Aufgrund der Angaben der Schulen wurde der heutige Zwangsbedarf abgeschätzt. In den Berechnungen spielen jedoch verschiedene Annahmen wie Schüleranteil an der Gesamtbevölkerung, Klassengrössen, Belegungsdichte der Sportanlagen etc. eine grosse Rolle. Ein Zwangsbedarf kann nur für die für den Pflichtschulsport beanspruchten Sportanlagen (Leichtathletikanlagen, Turnhallen, Freibäder / Schwimmhallen) ermittelt werden. Wie oben erwähnt werden die Schülerzahlen künftig eher gleich bleiben.

Der Schulbedarf berechnet sich wie folgt:

	Anzahl Klassen	Anzahl Lektionen	Lektionen gesamt
Unter- und Mittelstufe	37	3 Lektionen/Woche	111 Lektionen/Woche
dividiert durch			28 Lektionen/Woche
benötigte Halleneinheiten			4 Halleneinheiten
Oberstufe	18 (36, da J/M getrennt)	3 Lektionen/Woche	108 Lektionen/Woche
dividiert durch			37 Lektionen /Woche
benötigte Halleneinheiten			2.9 Halleneinheiten
Total benötigte Halleneinheiten			6.9 (7 Halleneinheiten)
Heute zur Verfügung stehenden Halleneinheiten			8 Halleneinheiten
Fazit			1 Halleneinheit Kapazität

Bei der Annahme, dass pro Woche in einer Halleneinheit maximal 28 Lektionen für die Primarschule und maximal 37 Lektionen für die Oberstufe zur Verfügung stehen, ergibt dies ein Bedarf von 6.9, sprich 7 Halleneinheiten. Heute sind 8 Einheiten vorhanden. Der Bedarf für den Schulsport ist somit heute gedeckt. Die Halle Grund ist allerdings nur für die Primarschule geeignet.

Die Berufsschule ist in dieser Berechnung nicht berücksichtigt; sie verfügt zwar über keine eigene Halle, benötigt aber auch keine Halleneinheiten, da die Sportlektionen geblockt im Freien oder in externen Anlagen stattfinden.

3.2.2 Vergleichsbedarf

Der Vergleichsbedarf wurde auf der Basis der Empfehlung für die Richtplanung Sportanlagen der eidgenössischen Sportschule Magglingen ermittelt, die für Gemeinden und Städte unterschiedlicher Grösse notwendige Sportanlagen empfiehlt. Bei einem Einzugsgebiet von ca. 10 000 Einwohner, was der Grösse der Gemeinde Flawil entspricht, empfiehlt der Leitfadentext Anlagen, die in Flawil mit Ausnahme eines Hallenbades alle vorhanden sind. Eine Eishalle ist erst ab 20 000 Einwohnern erforderlich.

Die Anzahl der erforderlichen Hallen berechnet sich gemäss dem Leitfaden Gemeinde-Sportanlagenkonzept des Bundesamtes für Sport (2007) wie folgt: in einer Woche sind pro Halle 10 bis 15 Trainingseinheiten möglich. Im Winter, wenn alle Vereine in der Halle trainieren, summiert sich der Trainingsbetrieb der Flawiler Vereine auf ca. 100 Trainingseinheiten (Annahme: Fussballclub zu 100% in der Halle, beim Handballclub statt der angegebenen 25 Trainingseinheiten 40 Trainingseinheiten, da gewisse 3-fach Belegung am Botsberg). Daraus resultiert ein Hallenbedarf von 6.6 bis 10 Einfachhallen.

Berechnung Hallenbedarf	
$\frac{\text{Anzahl Trainingseinheiten/Woche}}{10-15 \text{ Trainingseinheiten /Woche}}$	= Anzahl Halleneinheiten
$\frac{100 \text{ Trainingseinheiten/Woche}}{10-15 \text{ Trainingseinheiten /Woche}}$	= 6.6 - 10 Halleneinheiten
Heute vorhanden: 8 Halleneinheiten, d.h. bestehendes Hallenangebot befindet sich in der Mitte des Vergleichsbedarfs.	

Mit dem heutigen Angebot von effektiv 8 Halleneinheiten ist der Bedarf gedeckt. Mittel- bis langfristig könnte aber aufgrund der zu erwartenden Entwicklung im Breitensport eine neue (Mehrfach-)Halle notwendig werden. Wenn ein Verein eine neue Sportart anbieten wollte, wie beispielsweise Unihockey oder Volleyball, könnte dies mit dem heute bestehenden Hallenangebot nicht realisiert werden. Besonders im Winter verschärfen sich die Engpässe in den Hallen, da die Nutzer der Rasenspielfelder dann ebenfalls in den Hallen trainieren.

Die Rasenspielfelder können gemäss dem erwähnten Leitfaden mit wöchentlich 12 bis 18 Stunden Nutzungsdauer belegt werden. Unter der Annahme, dass der Fussballclub zu 100% und auch die Turnvereine zu 50% im Sommer draussen trainieren, ergibt dies 80 Trainingsstunden und somit 4.4 (5) bis 6.6 (7) Rasenspielfelder. Mit den heute vorhandenen 6 Rasenspielfeldern ist der Bedarf heute quantitativ gedeckt. Qualitativ gibt es jedoch starke Einschränkungen: die beiden Rasenfelder auf der Schützenwiese sind stark verdichtet. Intensiver Spiel- und Trainingsbetrieb ist darum nicht möglich. Ausserdem gibt es nur zwei Spielfelder in Wettkampfgrösse, der Hauptplatz der Schützenwiese und das Spielfeld am Botsberg. Das Rasenspielfeld am Botsberg ist das einzige Feld mit Unterbau.

Berechnung Rasenspielfelder

$$\frac{\text{Anzahl Trainingseinheiten/Woche}}{12-18 \text{ St. Nutzungsdauer /Woche}} = \text{Anzahl Rasenspielfelder}$$

$$\frac{80 \text{ Trainingseinheiten/Woche}}{12-18 \text{ Trainingseinheiten /Woche}} = 4.4 - 6.6 \text{ Rasenspielfelder}$$

Heute vorhanden: 6 Rasenspielfelder, d.h. quantitativ in der Mitte des Vergleichsbedarfs. Qualitativ steht aber nur 1 Feld mit Unterbau (Botsberg) und 1 Feld mit Wettkampfgrösse (Schützenwiese) zur Verfügung!

Das Fazit zu den Rasenspielfeldern lautet, dass zwar grundsätzlich genügend Felder vorhanden sind, davon aber vier Felder für Wettkämpfe zu klein und in schlechtem Zustand sind und somit auch für Trainingsbetrieb nur beschränkt nutzbar. Einzig das Spielfeld am Botsberg hat einen Unterbau, es eignet sich aber von der Grösse her nur für Junioren. Letztendlich ist heute kein wirklich nutzbares Wettkampffeld vorhanden. Somit ist der Bedarf an einem zusätzlichen Feld ausgewiesen. Ein neues Kunstrasenfeld würde auch die Situation in den Hallen entschärfen, da der Fussballclub ganzjährig auf dem Kunstrasenfeld trainieren könnte.

3.2.3 Wunschbedarf

Die Einbindung der Bedürfnisse der Nutzer der Sport- und Freizeitanlagen ist ein grosses Anliegen. Mit einer breit angelegten Umfrage unter den Sport-, Kultur- und Freizeitvereinen wurden die notwendigen Angaben über die Vereinsentwicklung, den Trainings- und Meisterschaftsbetrieb und die genutzten Anlagen ermittelt. Alle Vereine hatten die Möglichkeit, ihre zukünftigen Bedürfnisse, Wünsche und Verbesserungsvorschläge zu bestehenden Anlagen zu formulieren. Es haben sich 21 Sport- und Freizeitvereine an der Umfrage beteiligt. Die Ergebnisse werden im Folgenden kurz erläutert. Die detaillierten Umfrageergebnisse befindet sich im Anhang.

Sportvereine**Mitgliederentwicklung**

Die Mitgliederentwicklung ist bei vielen Vereinen stagnierend. Der FC und der Bikeclub verzeichnen einen beständigen Zuwachs an Nachwuchs. Dies dürfte an der zeitlosen Attraktivität von Fussball liegen und an der zunehmenden Attraktivität vom Bikesport. Der Fussballclub hat ausserdem ca. 1/4 der Mitglieder mit Migrationshintergrund. Gemäss den angegebenen Mitgliederzahlen des Handballclubs ist auch hier innerhalb der letzten 10 Jahren ein starker Zuwachs

zu verzeichnen. Der Turnverein hat im unteren Alterssegment ebenfalls zahlreiche Mitglieder, diese verteilen sich jedoch mit zunehmendem Alter auf andere Vereine, so dass vor allem im gehobenen Alterssegment nur noch wenige Mitglieder vorhanden sind.

Trainingseinheiten und Trainingsort, Meisterschaftsbetrieb

Die grossen Vereine wie der Handballclub, der Fussballclub und der Tennisclub belegen aufgrund ihrer Mitgliederzahl mit bis zu 35 Trainingseinheiten pro Woche den grössten Anteil an den zu Verfügung stehenden Anlagen. Dasselbe gilt für den Meisterschaftsbetrieb. Die kleineren Vereine trainieren ca. 1 mal die Woche und haben meist keine Meisterschaften. Die Trainings finden in den Hallen und sofern möglich auf den Aussenanlagen der Gemeinde statt, teilweise werden die Trainings auch auf eigenen Anlagen durchgeführt, wie beispielsweise Tennis, Karate etc.

Erreichbarkeit, Verkehrserschliessung

Für eine optimale Nutzung der Sportanlagen ist eine örtliche und zeitliche Erreichbarkeit von zentraler Bedeutung. Je nach Typ und Grösse der Anlage ist mit einem entsprechend hohen Verkehrsaufkommen zu rechnen. Abhängig ist die Art des Verkehrsmittels und des Verkehrsaufkommens auch davon, ob der Verein bzw. die Anlage in der Mehrzahl Mitglieder aus der unmittelbaren Umgebung hat oder ob die Mitglieder aus der Region kommen. Gemäss Umfrage kann festgestellt werden, dass Vereine, die sehr viele junge Mitglieder haben, zum grossen Teil zu Fuss zum Training kommen oder das Velo benutzen. Bei eher dezentral gelegenen Anlagen wie den Tennisplätzen, kommen 80% mit dem Auto und 20% mit dem Velo, was darauf zurückzuführen ist, dass ein Fussmarsch in zumutbarer Zeit nicht möglich ist. Die Zuschauer, die zu Meisterschaftsanlässen kommen, kommen meist mit dem Auto. Es ist weiter ablesbar, dass mit dem ÖV fast niemand, weder Vereinsmitglieder noch Zuschauer, zur Sportanlage erscheint.

Bewertung, Probleme, Wünsche

Es wurden nach Anlage zusammengefasst folgende Wünsche geäussert:

Anlage	Wunsch/Mangel/Problem
Schützenwiese	Trainingsplätze sind dauernd belegt, und besonders die Schützenwiese auch überstrapaziert. Der Rasen hat keine Zeit sich zu erholen. Der Hauptplatz ist stark verdichtet. Für eine Sanierung ist eine Ausweichmöglichkeit notwendig. Nachfrage nach Kunstrasenfeldern ist sehr gross. (FC)
Aussenanlagen Feld	Leichtathletikanlagen fehlen für TV Jugendriege, Kollisionen mit Fussballtraining
Botsberg	Kraftraum fehlt für Schwinger und Handballer, Kollisionen Handball mit Fechten, wenn Turniere im Winterhalbjahr, während der Handballsaison ausgetragen werden
Tennisplatz	Dritter Platz in der Halle wäre wünschenswert
Sandplatz Schützenwiese	mehr Hindernisse und Elemente für Bikeparcours

Weitere Wünsche:

- der Schachclub wünscht einen Analyse- und Schachraum
- der Eishockeyclub hätte gerne eine eigene Eishalle

- der Reitclub wünscht sich einen eigenen Sandplatz und langfristig einen Ersatz für die Reithalle
- langfristig sollte gemäss Turnverein Volleyball und Unihockey angeboten werden
- TV Flawil Fit + Fun wünscht Trainingsmöglichkeit in grösserer Halle

Freizeitvereine

Es wurden ausser Pfadi und Jungschar an Freizeitvereinen der Modelleisenbahnclub und der Hundesportverein interviewt. Die Ergebnisse sind in der Zusammenfassung im Anhang ersichtlich. Pfadi und Jungschar richten sich vor allem an Kinder und Jugendliche, für die verschiedene Events stattfinden, wie Schnitzeljagd, Lager, etc. Von der Jungschar Oase wurde angeregt, dass eine Kletterwand, eine Eishalle und ein Hallenbad in Flawil fehlen.

Der Hundesportverein hätte gerne ein eigenes Clubhaus mit einer eigenen angrenzenden Wiese, sowie eine internationale Hundeprüfung auf dem Fussballplatz ein Mal jährlich. Weiter wird gewünscht, dass der Gemeindegeschalter kompetent über das Hundewesen Auskunft geben kann.

Wünsche aus öffentlichen Bedürfnissen

Seitens der Gemeinde wurden zusätzlich zu den Bedürfnissen, die aus der Umfrage resultieren, folgende öffentlichen Bedürfnisse angeregt:

- Vögeli-Pärkli: soll attraktiver werden, beispielsweise durch Informationstafeln an den Volieren
- Freibad: 2. Beachvolleyballfeld, Optimierung Zugänglichkeit, so dass z.B. das Beachvolleyballfeld auch ausserhalb der Öffnungszeiten zugänglich ist.

4 Beurteilung der Situation

Grundsätzlich verfügt die Gemeinde Flawil über ein gutes Angebot an Sport- und Freizeitanlagen. Auch in der Umfrage zeigten sich die Vereine weitgehend zufrieden mit dem vorhandenen Angebot und Kapazitäten. Es bestehen keine akuten Engpässe in den Hallen. Auch für den Schulsport ist die Situation ausreichend, da die Schülerzahlen künftig eher gleich bleiben. Derzeit und auch mittelfristig ist der Bedarf gedeckt.

Hinsichtlich der Vereinsentwicklung ist mittel- bis langfristig mit einer Entwicklung im Breiten-sport zu rechnen, da das Gesundheitsbewusstsein in jedem Alterssegment zunimmt. Gemäss Umfrage plant die Jugendriege des TV Flawil, langfristig Volleyball und Unihockey anzubieten. Hieraus könnte sich ein neuer Bedarf an Hallen entwickeln.

Handlungsbedarf zeigt sich v.a. hinsichtlich der Aussenanlagen für Wettkämpfe. Die Umfrage ergab, dass ein Kunstrasenfeld gewünscht wird. Auch aufgrund des Augenscheins wurde deutlich, dass v.a. die Schützenwiese aufgrund ihrer Beschaffenheit nicht für Wettkämpfe geeignet ist. Baulich sind 5 der 6 Rasenspielfelder in schlechtem Zustand, daher sind sie nur beschränkt nutzbar.

Der Vergleich mit dem Leitfaden zur Richtplanung Sportanlagen ergab, dass ein Hallenbad notwendig wäre. Der Bedarf ist jedoch regional mit den vorhandenen Hallenbädern in Uzwil, Gossau und Herisau gut abgedeckt.

Der Ersatz für die Reithalle könnte möglicherweise regional mit Gossau abgedeckt werden. Gossau hat eine Reithalle im Buechenwald, diese soll aber ersetzt werden. Eine Möglichkeit wäre ein Neubau im Gebiet Niederdorf bei der ARA, wo sich heute bereits ein Springplatz befindet. Dies ist im Dialog mit Gossau genauer abzuklären.

	Bestand		Zwangsbedarf	Vergleichsbedarf	Wunsch gem. Umfrage	Wunsch aus öffentl. Sicht	Fazit
	Anlage	Anzahl					
Ball- und Leichtathletik	Hallen	8 Halleneinheiten	6 Halleneinheiten	7 - 10 Halleneinheiten	langfristig: Volleyball und Unihockey		Bedarf heute gedeckt, mittel- bis langfristig neue (Mehrfach-)Halle
	Rasenspielfelder	6 (2 für Wettkampf)		5 - 7 Rasenspielfelder (mind. 2-3 wettkampftauglich)	neues Kunstrasenfeld		heute nur 1 taugliches Wettkampffeld, Kunstrasenfeld würde Hallensituation entlasten
	Allwetterplätze	4		✓	-		
	Spielwiesen	9		✓			
	Leichtathletikanlagen	2		✓	neue Anlagen am Oberstufenzentrum Feld		Anlagen am Oberstufenzentrum Feld sind sanierungsbedürftig, im Investitionsplan
	Tennisanlagen	2		✓	3 Platz in der Halle		
	Tischtennis	1		✓			
	Beachvolleyballfeld	1		✓		2. Feld, Optimierung der Zugänglichkeit	
Wassersport	Kletterwand	1		✓			
	Freibad			✓			
Winter-sport	Hallenbad (Gossau, Uzwil, Herisau, Degersheim)			ab 10 000 EW	wird gewünscht von Pfadi		regionale Abdeckung durch Gossau, Uzwil und Herisau
	Eishalle (Uzwil, Herisau)			ab 20 000 EW	wird gewünscht von EHC		regionale Abdeckung
Spezialsport	Skilift und Loipe Degersheim			-	-		regionale Abdeckung
	Reithalle	1		✓	neue Reithalle gewünscht von Reitclub		evtl. regionale Lösung mit Gossau
	LUPI Schiessstand			✓			
	Vita-Parcours			✓			
	Finnenbahn			✓			
	Hundesport			✓	neuer Standort mit eigener Wiese		
	Waldau (Fitness, Fechten, Tanzen, Karate)			✓			
	Schiessstand Girenmoos	25m, 50m, 300m		✓			
Sonstige	Militärküche und Kulturlokal			-			
	Kindergärten mit Spielplätzen			✓			
	Vögeli-Pärkli			✓		Attraktivität steigern	als Besonderheit aufwerten
	Anna-Garten			✓			
	Lindensaal (Mehrzweck)			✓			
	Santispark (Freizeitaktivitäten)			✓			regionale Abdeckung

grau: nicht in Flawil vorhanden, regionale Abdeckung

5 Zielsetzungen

5.1 Allgemein

- Flawil positioniert sich in der Region als sportfreundliche Gemeinde. Sie stellt bedürfnisgerechte und zweckmässige Infrastrukturen für die Sport- und Bewegungsförderung zur Verfügung und unterstützt Aktionen, Ideen und Anlässe zur Bewegungsförderung.
- Zur Optimierung der Nutzung der Infrastrukturanlagen verbessert die Gemeinde die Vernetzung aller Beteiligten (Verwaltung, Schule, Unterhalt, Nutzer). Eine partnerschaftliche Haltung schafft Vertrauen und ermöglicht die Nutzung von Synergien zwischen den verschiedenen Partnern.
- Das Gesamtangebot an Sportanlagen, d.h. in Flawil nicht vorhandene Anlagen, wird regional abgedeckt. Im Bereich Schwimmsport stützt sich Flawil auf die regional vorhandenen Anlagen (Hallenbäder Oberuzwil, Herisau, Gossau).
- Wenn immer möglich sind regionale Angebote zu prüfen (z.B. in den Bereichen Reitsport, Tennis, Schwingsport, Karate oder Schiesssport).

5.2 Schulsport

- Für den obligatorischen Schulsport sind vorausschauend die erforderlichen Anlagen zur Verfügung zu stellen und deren Ausstattung zweckmässig und bedürfnisgerecht zu halten.
- Der Pflichtschulsport wird durch eine entsprechende Anzahl Turnhallen abgedeckt. Ein Ausweichen auf Aussenanlagen oder andere alternative Formen sind als Ergänzung eines attraktiven Gesamtangebotes vorgesehen.
- Das Angebot an Turnhallen soll leicht über dem Zwangsbedarf liegen, damit eine flexible Klassen- und Stundenplanung möglich ist.
- Die Hallen können nebst dem eigentlichen Sportunterricht auch für weitere Schulangebote (Tagesstrukturen) zur Verfügung stehen.

5.3 Vereinssport

- Die Bedürfnisse des Vereinssports werden beim Bau, Betrieb und Unterhalt der gemeindeeigenen Infrastrukturanlagen berücksichtigt. An privaten Einrichtungen beteiligt sich die Gemeinde mit Beiträgen.
- Im Sinne der Vereinsförderung orientiert sich das Angebot an Sportanlagen über den Zwangsbedarf hinaus am Bedarf der Vereine. Dafür sind alle betrieblichen Massnahmen, die zur Verbesserung der Nutzung der vorhandenen Infrastrukturen führen und Nutzungskonflikte zwischen den verschiedenen Partnern zu verringern, zu ergreifen.
- Die Rasenspielfelder und Aussenanlagen sollen abgestimmt auf die Bedürfnisse der Nutzer verbessert werden. Für die Sanierung / Erweiterung im Bereich Rasensport ist eine gesamtgesellschaftliche Strategie zu entwickeln.

5.4 Allgemeine Bewegungsförderung, Freizeitgestaltung

- Die öffentlichen Spielplätze sind mit bewegungsfördernden Elementen zu gestalten. Die Aussenanlagen der Kindergärten (Spielplätze) und Schulen (Hartplätze, Pausenplätze) sind ausserhalb der Schulzeiten öffentlich zugänglich zu halten.
- Die Koordination zwischen Schulen, Verwaltung, Unterhalt und Nutzern ist im Sinne einer idealen Ausstattung aller Anlagen zu optimieren.
- Die vorhandenen Angebote für individuelle Bewegung und Sportbetätigung sind beizubehalten. Durch geeignete Massnahmen sind die Angebote bekannt und sichtbar zu machen.